

GNOMON

KRITISCHE ZEITSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE
KLASSISCHE ALTERTUMSWISSENSCHAFT

Herausgegeben von
Matthias Gelzer, Richard Harder, Gerhart Rodenwaldt

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Harder

Band 11 / 1935



Corpus Inscriptionum
Latinarum

Inv. 343

27. Sep. 1949

Berlin

Weidmannsche Buchhandlung

1935

Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin

Institut für griechisch-römische Altertumskunde

Bibliothek

soll Wasser tragen (3), oder zur See fahren (23—27). Zu dem Inhalt von col. 2 führt nichts hinüber. Vielleicht spricht auf col. 1 eine vom Dichter eingeführte Person, auf col. 2 der Dichter.

Zum Einzelnen. 1, 8 ἀκτωρ unverständlich. Als Gatten der Leipephile nennt Hesiodos fr. 142 den Phylas. — 1, 12 ff. Euphorion erzählt den Selbstmordversuch der Apriate nach einer Fassung, die Parthenios mit τῶς . . . ἔγρασαν als Variante mitteilt, und auf die, wie N.-V. gut bemerkt, auch Plut. mor. 163a anspielt. — 2, 7 τέων = ὄν (masc.), vgl. Kallimach. fr. 9, 60 Pf. — 2, 8. Zu ῥήτρας παράγεσθαι als Kardinalaster vgl. Eur. fr. 853, Wilamowitz, Glaube der Hell. 2, 122¹. — 2, 10 'nicht achtend neuer und alter Gebote', bezieht sich wohl auf den ganzen Katechismus. — 2, 12 f. verstehe ich nicht. — 2, 17 'möge ihr Grab ein Ungrab werden', mögen ihre Gebeine keine Ruhe finden. — 2, 19 ἀπ' Ἀρσίνοιο unverständlich; von der Urheimat der Teleboer ist sonst nichts bekannt.

Neubildungen: δαῖθράσεος als gen. (1, 7; schwerlich δαῖ θρασέος), κακόδ[ω]ρος (2, 1), ληϊδῖος (2, 18, danach Spätere), μεγαλέος als gen. (2, 1, danach Oppianos und Gregorios von Nazianz). πολύβοια (2, 4) war schon in einem von Wilamowitz dem Euphorion (177 Pow.) zugeschriebenen Bruchstück überliefert, auch dort neben Eirene, aber wegen der anomalen Bildung (ähnlich χεῖρ ἱπποδάμεια fr. 155 Pow.) nicht als Epitheton erkannt. — 2, 5 τιμωρὸν ἑάων von Themis, also ähnlich wie Nemesis. — Glossen stecken vielleicht hinter 1, 8 ἀκτωρ und 2, 9 ἀγη[?]ορῶσι (vgl. ἀγηλατέω). — Medium st. Aktiv 2, 5. 8.

Der Hexameter ist nicht der elegische (Archilochos—Kallimachos), sondern der freiere epische (Antimachos, Aratos, Apollonios): 2, 16 wie fr. 9, 14 Pow. (Metrik § 93), 1, 9 wie fr. 44, 1 Pow. (Metrik § 94). Der Versschluß

1, 25 ἢν δίχοιο θαλάσσης verletzt die Hermannsche Brücke stärker als selbst Aratos, der einzige, der einsilbige Postpositiva vor dieser Brücke zuläßt. Hiatus, Langmessung kurzer konsonantisch auslautender Endsilben, vokalisch auslautender vor Liquida (1, 23. 2, 13), alles nur in den longa, entspricht dem epischen Brauch (Metrik § 141. 128. 131).

Königsberg (Pr.) Paul Maas

Corpus medicorum Graecorum

Bericht über den Stand der Arbeiten

Seitdem am 17. April des Jahres 1901 Johann Ludwig Heiberg und Hermann Diels zum erstenmal den Plan eines Corpus Medicorum Graecorum besprachen — es war bei einem feierlichen Empfang anläßlich einer Tagung der Association des Académies im Schloß der Condés in Chantilly — sind jetzt mehrere Jahrzehnte vergangen, und das zunächst auf 16 Jahre berechnete Unternehmen ist auch heute noch nicht zum Abschluß gekommen. Es sind Gründe äußerer und innerer Art gewesen, die sich dem Fortschritt des Corpus hemmend in den Weg stellten, der Krieg, der dem Corpus so manchen treuen Mitarbeiter nahm und so manchen der wissenschaftlichen Arbeit entfremdete, die finanziellen Schwierigkeiten, die die wirtschaftliche Not der Nachkriegszeit mit sich brachte, die außerordentlichen Schwierigkeiten der Arbeit selbst, die in der komplizierten Überlieferung der griechischen Ärzte begründet liegt und nicht zum wenigsten die allgemeine Entwicklung der klassischen Philologie, die gerade seit der Jahrhundertwende von der rein analytischen Forschung, der Textkritik und den Editionsarbeiten zur Synthese fortzuschreiten suchte. Die Zeit hat wahrlich nicht mitgearbeitet an den Fortschritten des Corpus. Es kommt ja auch hinzu, daß das Unternehmen von vornherein vielen allzuweit ab-

zuliegen schien von den zentralen Bezirken der philologischen Arbeit und daß sich schon deshalb nur wenige bereitfinden konnten, ihre Arbeitskraft in den Dienst des Unternehmens zu stellen. Die große Aufgabe, die der Plan des Corpus darstellt, ist nicht einmal zur Hälfte erfüllt. Das ist die Tatsache, die ein Bericht über den Stand der Corpuserarbeit notwendig voranstellen muß, so niederdrückend sie auch gerade für den sein muß, der sich für die Weiterentwicklung des Unternehmens verantwortlich fühlt.

Und doch. Betrachtet man die Schwierigkeiten, die dem Corpus in dem Weg standen, ja vielleicht gerade wenn man die vielen Momente erwägt, die den Fortschritt der Arbeit verhindert haben, so ist doch auch Grund zur Bewunderung für das, was bisher geleistet ist. Von den 32 Bänden, die der Plan des Corpus vorsieht, sind 16 z. T. sehr umfangreiche Bände erschienen und die Edition mehrerer Autoren, deren Bearbeitung mit zu den schwierigsten Aufgaben der klassischen Philologie gehört, ist bereits abgeschlossen. Die Arbeitseinteilung des Corpus geht von dem Gedanken aus, daß es vor allem darauf ankommen müsse, einen zuverlässigen Text des Arztes zu gewinnen, der an geistes- und medizingeschichtlicher Bedeutung alle anderen Ärzte der Antike übertrifft. Die Edition des Corpus Hippocraticum sollte nicht nur die *τελευταία*, sondern auch das *τέλος* der ganzen Arbeit an den griechischen Medizinern sein. So mußte zunächst die Arbeit in Angriff genommen werden, deren Erledigung die Voraussetzung für die Edition des Hippokrates darstellt, es mußten die byzantinischen Enzyklopädisten ediert werden, um ihre Quellen, vor allem Galen, wiederzugewinnen, und Galen mußte ediert werden, wenn der ursprüngliche Text des Hippokrates gefunden werden sollte. Nur dann konnte die Arbeit an Galen und Hippokrates

sofort aufgenommen werden, wenn die Späteren nichts oder nur wenig für beide auszugeben schienen.

Es kann jetzt mitgeteilt werden, daß ein großer Teil der mehr vorbereitenden Arbeiten glücklich beendet ist und daß auch einige Editionen von Galen- und Hippokratesschriften, deren Überlieferung selbständig ist, d. h. mit unserer handschriftlichen Überlieferung beginnt, bereits vorliegen. Vollständig ediert sind von den byzantinischen Enzyklopädisten Paulus Ägineta (ca. 6. Jahrh.) von Heiberg (CMG. IX 1. 2) und Oribasius, der Leibarzt des Julian von Raeder (VI 1. 2 und 3. 5 Bände). Von den noch fehlenden befindet sich Aetius I—IV, von Alessandro Olivieri-Neapel bearbeitet, in Druck und wird innerhalb Jahresfrist erscheinen, während zu den bisher zum großen Teil noch ungedruckten beiden letzten Tetralogien dieses Arztes wertvolle Handschriftkollationen und z. T. auch druckfertige Bücher von Max Wellmann vorliegen. Von Galen wurden zunächst entsprechend dem Plan des Corpus mehrere Hippokrateskommentare gedruckt: V 9, 1 umfassend die Kommentare zu Hipp. De natura hominis, De victu acutorum, De diaeta Hippocratis in morbis acutis, V 9, 2 zu Prorrheticum I, Prognosticum und die Schrift De comate sec. Hippocratem. Die Reihe dieser Kommentare ist jetzt erweitert durch den soeben erschienenen Bd. V 10, 1, der Wenkebachs Edition der drei Kommentare des Galen zu Epid. I und die fünf Kommentare zu Epid. II bringt. Besonders die letzten Kommentare verdienen Beachtung, da sie hier zum erstenmal ediert werden. Diese Gruppe von fünf Büchern ist von Pfaff aus dem Arabischen ins Deutsche übersetzt worden. Sie sind für die Geschichte der antiken Medizin und Philologie und speziell für die Geschichte der antiken Textedition und -erklärung von großer Bedeutung. Galen beschäftigt sich hier nicht nur mit

rein medizinischen Problemen, sondern legt auch ein umfangreiches, in seiner Eigenart außerordentlich wertvolles Variantenmaterial aus antiken Hippokratesausgaben vor, das es uns ermöglicht, das Verhältnis unserer handschriftlichen Hippokratesüberlieferung zum antiken Hippokratext eindeutig zu bestimmen. Außerdem bringen diese Kommentare neues Material aus verschiedenen nichtmedizinischen Schriftstellern, so ein kleines Fragment aus Anaxagoras und interessante Notizen über Lukian, der Schriften in heraklitischem Stil verfaßt haben soll, um die Grammatiker damit an der Nase herumzuführen; auch manches kulturgeschichtlich Interessante findet sich, wie es auch sonst bei Galen in so reicher Menge vorliegt. In absehbarer Zeit wird der Bd. V 10, 1 durch den Bd. V 10, 2 ergänzt werden können, der die zweite Hälfte der Epidemienkommentare, darunter drei nur arabisch erhaltene und bisher nicht zugängliche Bücher bringen wird. Es fehlen dann außer den Erläuterungsschriften zu Hippokrates Aphorismen noch die Kommentare Galens zu den chirurgischen Schriften des Corpus Hippocraticum, sie befinden sich ebenfalls in Arbeit. Von den pseudogalenischen Kommentaren hat Bergsträßer den wichtigsten, den zu *π. ἐβδομάδων* arabisch und deutsch ediert (XI 2, 1). An Galenschriften, die nicht direkt auf Hippokrates Bezug haben, liegen vor die diätetischen Werke: V 4, 2. Nächste Vorgänger des Galen sind der Verfasser der *Materia medica* Dioskurides, der Gynäkologe Soran, der Pathologe Aretäus und der Iologe Philumenos: von allen vier sind die Ausgaben erschienen: außerhalb des Corpus, aber doch als CorpUSAusgabe zu rechnen, Wellmanns Dioskurides, dann Ilbergs treffliche Edition des außerordentlich schwierigen Soran (IV), Hudes zuverlässiger Aretäus (II) und der Philumenos von M. Wellmann, der einst als erster

Faszikel des Corpus erschien (X 1). Am Schluß mag noch die Ausgabe des Hippokrates von Heiberg genannt werden (I 1), die besonders die allgemein interessierenden Schriften des Corpus Hippocraticum bringt. Es war der letzte Beitrag des nimmermüden Mitbegründers des Corpus, der nach dem Tode von Hermann Diels diese Aufgabe übernommen hatte und dann so schnell seinem Freunde folgen sollte.

Das ist summa summarum die bisher geleistete Corpuserarbeit. Es mag, gemessen an dem Aufgabenplan, den Hermann Diels aufstellte, nicht viel sein, aber wenig ist es auch nicht. Erweitert ist der ursprüngliche Plan im letzten Jahr durch die Eröffnung eines Supplementum, das Sammlungen von Fragmenten und Rekonstruktionen nicht erhaltener Schriften der im Corpus vorgesehenen ärztlichen Autoren enthalten soll. Als erstes Heft erschien Galeni in Platonis Timaeum commentarii fragmenta coll. H. O. Schröder mit dem Beitrag eines arabischen Fragments von Paul Kahle. Außerdem mußten für das Corpus die neugefundenen arabischen Übersetzungen im Original nicht erhaltener griechischer Ärzte vorgesehen werden. Eine Übersicht über die letzten z. T. sehr wertvollen Funde geben H. Ritter und R. Walzer in ihrer Zusammenstellung «Arabische Übersetzungen griechischer Ärzte in Stambuler Bibliotheken» SBBerl. 1934 Nr. 26. Hinzuweisen ist hier u. a. auf die arabische Übersetzung von Galens Schrift *Περὶ τῆς Ἱπποκράτους διαίτης ἐπὶ τῶν δόσεων νοσημάτων*, deren griechisch erhaltene, aber sehr schlecht überlieferte zweite Hälfte bereits CMG. V 9, 1 gedruckt ist, oder auf die ebenfalls nur im Arabischen vollständig überlieferte Fassung der Schrift *Π. ἐπιταμίον βρεφῶν*, aus der Schoene eben ein griechisches Fragment in den Quellen und Studien zur Geschichte der Naturwissenschaften und der Medizin 3 (Berlin 1933) ediert hatte, zuletzt etwa auf die

arabische Version der Schrift *Π. ἰατροκωϊῆς ἐμπειρίας*, von der bisher nur zwei griechische Fragmente (Deichgräber Griech. Empirikerschule 101) bekannt waren. So sind eine ganze Reihe neuer Ausgaben zu den alten hinzugekommen.

Gerade diese neuen Aufgaben sind aber nicht zu leisten, wenn nicht alle Kräfte auf das große Werk konzentriert werden, die Methode und Eigenart der Corpuserarbeit erfordern. Das Werk muß vollendet werden, wenn es der Philologie ernst ist mit ihrer Zielsetzung einer allseitigen und doch auf das Wesentliche gerichteten Erfassung der Antike. Wir arbeiten mit dem Aufwand aller uns zur Verfügung stehenden Kräfte an der Edition und Erklärung jedes Papyrus, jedes Steins. Wir sammeln die Fragmente der Dichter und Philosophen und mühen uns um ihr Verständnis. Mag die Wissenschaft nicht in allem der Logik ihrer Methode folgen, konsequent tun, was ihr Ziel verlangt, soviel, meine ich, sollte feststehen, daß die vollständig erhaltene wertvolle Schrift ebensoviel gilt wie der einzelne noch so wertvolle aus dem Zusammenhang gerissene Satz. Will unsere Philologie Wissenschaft sein, so kann sie an der Aufgabe der Edition der griechischen Ärzte nicht vorübergehen. Oder: Will einer die Fragmente der Vorsokratiker verstehen ohne Hippokrates?

Die alte Association des académies, unter deren Auspizien das Corpus medicorum Graecorum erscheinen sollte, besteht nicht mehr. Nachdem die dänische Akademie die von ihr übernommenen Arbeiten vollendet hat, ist die Preussische Akademie der Wissenschaft, d. h. eine deutsche Akademie die alleinige Trägerin des Corpus. Sie ist allein auf sich angewiesen: Machen wir aus der Not eine Tugend und tun wir unsere Pflicht!

Berlin-Zehlendorf

Karl Deichgräber
mit der Redaktion des Corpus
medicorum Graecorum beauftragt

G. van der Leeuw: *Phänomenologie der Religion*. Tübingen: Mohr 1933. XII, 669 S. 15 M. (Neue theologische Grundrisse, hrsg. von R. Bultmann.)

Der ausgezeichnete holländische Religionsforscher läßt auf seine «Einführung in die Phänomenologie der Religion» vom J. 1925 nun ein Werk folgen, das gegenüber jener «Vorarbeit» etwa den fünffachen Umfang haben mag. Aber es handelt sich keineswegs nur um eine breitere Ausführung eines damals skizzierten Planes, sondern um einen völligen Neubau. Mit dem Begriff «Phänomenologie», der damals nur locker und unbestimmt gebraucht war (vgl. die Anmerkung zum Vorwort des Herausgebers), wird jetzt Ernst gemacht; bereichert durch die deutsche Philosophie des Verstehens, gibt der Verf. über den Sinn einer «Religionsphänomenologie» in den «Epilegomena» (634–59) Rechenschaft. Dabei verfällt er nicht der Gefahr eines methodologischen Theoretisierens; das konkrete Verständnis selber bleibt das Wesentliche («Usener, der von Phänomenologie nichts wußte, aber verstand, was damit gemeint ist . . .» 639).

Ferner ist nicht nur das Material, vor allem auch die Grundordnung des Ganzen überall bereichert und erneuert. Sie ist jetzt folgende: I Das Objekt der Religion (z. B. Macht, Mächtigkeit. Die Gestalt der Mutter. Die mächtigen Toten), II Das Subjekt der Religion (A Der heilige Mensch [Der König. Medizinmann und Priester. Die Geweihten usw.], B Die heilige Gemeinschaft [Ehe. Familie. Geschlecht. Stamm. Der Bund. Die Sekte. Die Kirche usw.], C Das Heilige am Menschen. Die Seele), III Objekt und Subjekt in ihrer Wirkung aufeinander (A Die äußere Handlung [z. B. Reinigung. Opfer. Sakrament. Fest. Mythos. Loben, Lallen und Schweigen. Gestaltung im Kult], B Die innere Handlung [z. B. Gottesmeidung. Gottesnachfolge. My-